

henpropst. Er kaufte zu seinen väterlichen Gütern 1576 die Herrschaft Niederwalsee im V. O. W. W., verehelichte sich 1565, erzeugte mit Susanna v. Ueberacker den einzigen Sohn Nimrod und die Tochter Sabine, und starb nach Wissgrill im December 1579, nach Preuenhueber, der auch irrig seine Gemahlin Margar. Sermanin (! wohl Seemannin von Mangern, Philipp Jakob Grüenthaler's auf Kremseck zweite Gemahlin) nennt, am 8. Decbr. 1582 und ruht zu Haag.

Dieser Nimrod Kölnpöck, ein Herr vieler Herrschaften und Besitzungen, der am 23. April 1591 mit Salome v. Sinzendorf im Schlosse zu Niederwalsee eine überaus prachtvolle Hochzeit durch drei Tage hielt, bei welcher ohne ihre Verwandten fünf und siebenzig Grafen, Freiherren und Edelleute, sechs und sechzig Frauen und Fräulein, 367 Bediente mit 400 Pferden bewirthet wurden, verlaborirte trotz der treuen Ermahnungen seiner Verwandten und Freunde, trotz der flehentlichen Bitten seiner Gemahlin († 1617) und Kinder, deren er acht Söhne und zwei Töchter erzeugte, in der alchymistischen Manie jener Zeit sein ganzes grosses Vermögen, und hinterliess († 1621 zu Enns) seinen armen Kindern und Enkeln nur das traurige Andenken des vormaligen Reichthums ihres Vaters und ihrer Vorältern.

Die Kölnpöck lagen als Lehenträger von Salaberg und der Vogtei mit den Pfarrern von Haag in beständigem Streite, der durch Vergleich, den dieser Nimrod im Jahre 1604 anbot, und der nächste Besitzer Heinrich Freiherr v. Salburg ausführte, geschlichtet wurde.

Der letzte Sprosse dieses Geschlechtes, Wolf Ehrenreich Kölnpöck zu Ottstorf, der sich 1684 mit Maria Cordula Spindler v. Hofegg verehelicht hatte, starb kinderlos den 22. Juli 1712.

DIE FREIHERREN, DANN GRAFEN v. ROGENDORF

kamen in der Mitte des XV. Jahrhunderts mit dem Kaiser Friedrich IV. (III.) aus Steyermark nach Oesterreich, brachten im Lande unter der Enns grosse Güter an sich, als: die Herrschaften und Schlösser Pöckstall oder Pöggstall*), seit 1521 Rogendorf genannt, Mollenburg, St. Martinsberg, Rohreck, Ottenschlag, Rosenberg im Viertel ob dem Manhartsberge, Guntersdorf, Sitzendorf, Mittergraben im V. U. M. B., Gleis hinter dem Sonntagsberge im V. O. W. W., wie auch Herrnals vor

*) Von den vielen Schreibweisen dieses Namens; Pöckstall, Beckstall, Pegstall, Bächsthal, Pechsthal, und in einer dreihundertjährigen Urkunde Rogendorff im Pöggstall ist die vom J. 1118 „locus Ecclesiae Pechsthal“ die älteste, dann im J. 1291 heisst es Pechstadium, was auf Pechsthal — vom Pechaussieden — zu deuten wäre. In

Wien etc., und erhoben sich durch die Verdienste, besonders Wilhelm's I. und die Gnade der Kaiser, ihrer Herren, zu den höchsten Hofämtern und Würden. Niklas v. Rogendorf*) lebte in der Steyermark und starb 1383. Sigmund v. Rogendorf war 1440 Stadtvogt und Judenrichter zu Marburg in der Steyermark, dann 1446 Landschreiber**) und 1462 Landesrevisor in diesem Herzogthume bis zu seinem Ende 1472. Dessen erste Gemahlin Clara v. Trackenburg starb 1445; die zweite Katharina Rindscheit gebar ihm die Söhne: Kaspar, Balthasar und Burkhart, und die Töchter Ursula, Gemahlin Wilhelm's v. Saurau, Eleonora, die sich mit Herrn Andreas v. Laas, Obersthofmeister der Erzherzogin Kunigunde (Schwester Max's I.), im Jahre 1475 vermählte***); wahrscheinlich auch Ursula, von der wir später reden.

Kaspar machte sich in Unterösterreich ansässig. Kaiser Friedrich, der während seiner drei und fünfzigjährigen Regierung theils von auswärtigen Feinden, theils sogar von seinem eigenen Bruder Albrecht VI. († 2. December 1463) manchen Sturm zu bestehen hatte, fand an Kaspar v. Rogendorf einen Mann von unwandelbarer Treue, ergiebiger Hilfe und erprobter Ausdauer. Kaspar, durch das beträchtliche Vermögen seiner im Jahre 1476 angetrauten Gemahlin Margaretha, der einzigen Tochter des Erasmus von Wildhaus (im Marburger Kreise, gegenwärtig dem kunstsinnigen Freiherrn v. Lannoy gehörig) reich geworden, half dem Kaiser oft mit Geldvorschüssen aus und liess sich durch keine Beredung, durch kein Glanzanbot der sieghaften Gegner von seinem Herrn abwendig machen. Auch war der Kaiser sehr dankbar gegen ihn, und gab ihm am 4. Mai 1480 die nun kaiserliche Patrimonialherrschaft Weiteneck****) im V. O. M. B. nebst den Renten vom Ispertthale zum Pfande und zur Pflege. Im k. k. Hausarchive ist ein Kaufbrief (12. Nov. 1478) von Kaspar v. Rogendorf auf Kaiser Friedrich um einen Meierhof zu Weiteneck. Am 7. December 1479 ernannte der Kaiser ihn zum Pfleger in Werfenstein am Struden. Er wurde mit seinem Bruder Balthasar (der 1483 starb und zu Pöckstall ruht) sammt deren ehelichen Nachkommen von seinem gnädigsten Herrn laut vorhandenen Diplomes dd. Wien 4. Novbr. 1480

*) Friedrich Rogendorfer, der in einer Zwitter Urkunde von 1301 vorkömmt, Burkard der Rogendorfer, welcher im J. 1360 von Petrein Herrn zu Eberstorf und Ulrich Friedrich und Otto Herrn v. Stubenberg nebst andern zum Schiedsmanne gewählt wurde, gehören wohl den österr. um 1480 erloschenen Rughendorfern oder Ruckendorfern an.

**) S. des Fürsten v. Lichnowsky Geschichte des Hauses Habsburg. Bd. VI. im Urkundenverzeichnisse S. CIX. Nro. 1149; Chmel's Regesten Nro. 2070.

***). Comit. de Wurmbbrand Collectan. p. 95.
****). Anton Friedr. Reif's (des am 22. Juli 1843 zu Wien verstorbenen) bieder Hofchauspielers, dann k. k. Kammerdieners) gediegenes Buch »das Donauländchen« der k. k. Patrimonialherrschaften im Viertel Ober-Mannhartsberg. Wien, 1835. S. 224, 338, 446. — Weiteneck kam später an die Familie v. Pichler, s. oben S. 196.

in den niederösterreichischen Herrenstand aufgenommen. S. das Diplom in des Grafen v. Wurmbrand Collectan. p. 95 — 97. Im J. 1478, in welchem er nach Reil S. 337 und 355 schon 1444 (?) ein Beneficium auf zwei Kapläne zu Pöckstall (vielleicht als Pächter oder Pfandinhaber?), gestiftet hatte, lösete er den Mathias Hölzler'schen Antheil am Schlosse Pöckstall um 3000 Gulden ab. In demselben Jahre kaufte er von Martin v. Heydeck zu Rosenberg und dessen Ehefrau Beatrix v. Khuen ihre Veste und Herrschaft Rosenberg am Kamp. Im J. 1479 kaufte er Ottenschlag von Herrn Hanns Wehinger, Herrn Wolf Seissenecker und dem Steinberger. Derselbe hob auch als Hauptmann und Pfleger zu Ybbs 1484 das Geld ein, das die niederösterr. Stände zur Anwerbung einer Kriegsschaar bewilligt hatten, und befreite als Vogtherr 1498 die Kirche zu Pöckstall gegen Erlag einer Summe Geldes von dem bis dahin zu entrichtenden schuldigen Bergrechte*).

Im J. 1486 kaufte er die Herrschaft Mollenburg (im V. O. M. B.) von Herrn Benedict von Eberstorf, die dann sein jüngster Sohn Georg an Hieronymus Geyer von Osterburg verkaufte. Ferner lösete er in demselben Jahre von der Kammer das Schloss Sarmingstein ein, und nahm am 13. Nov. 1488 vom ungarischen Könige Mathias Corvinus, der Oesterreich erobert hatte, die Schlösser Pöckstall und Ottenschlag zu Lehen, vermuthlich aus Klugheit, um durch die Einbusse oder Schmälerung seiner Einkünfte in der Unterstützung, die er dem Kaiser heimlich zuzusenden fortfuhr, nicht gehemmt zu werden, vielleicht auch auf verständiges Anrathen des Kaisers selbst, der seinen Günstling vor der Gefahr des Verderbens warnte. S. Reil p. 339. Am 14. December 1491 ernannte ihn der Kaiser, seine beharrliche Anhänglichkeit lohnend, zum Burggrafen des Schlosses und der Herrschaft Steyer ob der Enns, welche Würde er bis 1494 bekleidete, worauf von 1494 bis 1498 Martin v. Polheim (s. S. 164), und dann bis 1502 Kaspar v. Volkenstorf folgte. Niklas v. Liechtenstein zu Nikolsburg und Kaspar v. Rogendorf führten im J. 1492 die Regierung in Oesterreich, da der Kaiser Friedrich hochbejahrt, und König Maximilian I. im Kriege gegen Karl VIII. König von Frankreich beschäftigt war**). Er zog sich nach des Kaisers Tode († 18. August 1494) nicht vom Hofe — wie Reil S. 339 meint — zurück, wenn er auch sorgsam sich mit der Verwaltung seiner Güter abgab.

Als Gutsherr zog er sich 1499 gerechte Vorwürfe und Klagen über Bedrückungen und Missbrauch seiner herrschaftlichen Rechte, besonders in Bezug auf den Markt St. Martinsberg bei Pöckstall zu, die sogar ein Vorladungs-

*) Archiv. statuum Austriae infer. N. 3260 und 3437. — Ich fühle mich verpflichtet, den löblichen niederösterreichischen Ständen für die gütige Erlaubnis, deren reichhaltiges Archiv zu dieser meiner Arbeit benutzen zu dürfen, den schuldigsten Dank zu sagen.

***) Von Geusau's Geschichte der Belagerung Wien's durch den K. Mathias von Ungarn. Wien 1805. S. 75.

schreiben vom K. Maximilian veranlassten, bis er ihn 1503 vom Stifte Kremsmünster erkaufte hatte *).

Im J. 1502 ward er abermals Burggraf zu Steyer**), und starb am 18. October 1506 mit dem Titel: Regent in Niederösterreich, in welcher Würde ihm Niklas Graf v. Salm folgte***). Dessen erste Gemahlin Margaretha von Wildhaus starb laut des Grabsteines auf der Evangelienseite in der Kirche zu Pöckstall im Jahre 1492; die zweite, Barbara v. Zelking, starb nach dem Grabsteine auf der Epistelseite daselbst um 1497?****). Söhne erster Ehe sind Sigmund, Wilhelm, Wolfgang und Georg.

Sigmund empfing für sich und seine Brüder nach des Vaters Tode 1507 die Veste Guntersdorf im Viertel unter dem Manbartsberge vom Abte Sigmund zu Melk zu Lehen, und überkam auch das Berggrafenamt zu Steyer, und nach dessen noch im nämlichen Jahre erfolgten Hinscheiden bis 1514 sein Bruder Wolfgang (Reil S. 341 *).

Georg, der jüngste Bruder, verwaltete im Namen seines abwesenden Bruders Wilhelm von 1514 bis 1532 die Burggrafschaft Steyer, wo er residirte, und hatte hochfahrenden Sinnes mit der Stadt Steyer grosse Späne und schwere Prozesse, wie schon sein Vater, wegen Robothen und Uebergriffen in die Rechte der Stadt †). Auf dem Landtage zu Wien 1524 sass er auf der Herrenbank. Seine Gemahlin Margaretha, Herr Otto's v. Zelking Tochter, schenkte ihm, der das Schloss zu Guntersdorf baute, keine männlichen Sprossen und verehelichte sich nach dessen Tode mit Wilhelm Herrn v. Puechheim (v. Hoheneck III. 860).

Da Johann David Köhler in seinen historischen Münzbelustigungen Bd. XVIII. 113 ein rares Schaustück Wilhelm's Freiherrn v. Rogendorf mit deutscher Inschrift bildlich mitgetheilt hat, so wollen wir ein ganz ähnliches mit lateinischer Umschrift aus den Schätzen des k. k. Münzcabinetts nur beschreibend unsern Lesern vorführen:

GVILL. LIB. BARO. EX. ROGENDORF. COMEN. (dator) DE. OTOS. ÆTA. LV.
Dessen bärtiges Brustbild wie bei Köhler. R. Wapen etc. wie bei Köhler.

Grösse: 1 Zoll 4 Linien; Gewicht: $\frac{5}{16}$ Loth in Silber, schön geprägt.

*) Reil S. 275 — 278.

**) Preuenhueber Annales Styrenses, p. 474.

***) Reil S. 341.

****) Nach Reil S. 339 *) starb Margaretha 1483; nach einer abermaligen genauen Ansicht des Grabsteines ist, nach desselben schriftlicher Mittheilung zu lesen: M.CCCC.LXXXXII. OB (obiit). Auf dem Grabsteine Barbara's M.CCCC.LXXXX.III.III.?

†) Vgl. Preuenhueber Annal. Styrenses, p. 216.

Wilhelm I., im J. 1481 geboren, ein berühmter Feldherr, ward 1494 einer der Edelknaben des Erzherzogs Philipp I. zu Gent, seit 3. Octbr. 1503 dessen Rath und seiner Gemahlin Johanna von Castilien Kämmerer.

Nach dessen Tode († 25. Sept. 1506) ging Rogendorf mit einer kaiserlichen Gesandtschaft zum K. Heinrich VII. von England, um anzuzeigen, dass dem Kaiser die Vormundschaft über seine Enkel auch in Castilien und Leon gebühre.

Im Feldzuge des K. Maximilian gegen den Freistaat Venedig 1508 eroberte er als Oberster des Fussvolkes Calliano beim Gardasee und wurde in der rechten Hüfte verwundet. Darauf ging er laut einer kaiserlichen Instruction dd. Trient 1. Dec. 1509 als Gesandter mit Mercurinus v. Gattinara *) und Andreas del Burgo aus Cremona zum Könige Ferdinand dem Katholischen nach Aragonien, um einige Zwistigkeiten wegen der vormundschaftlichen Verwaltung Castilien's beizulegen. Nach des Kaisers Tode (1519) wurde er von dessen Enkeln und Erben laut Decretes vom 27. Juli 1519 neben dem Cardinal Matthäus Lang von Salzburg, den Bischöfen von Trient und Triest, Bernard v. Cles und Peter v. Bonomo, de Bannissis (Nro. I.), Cyprian von Sarntein etc. zu einem der Commissäre ernannt, um die einstweilige Statthalterschaft in den österreichischen Landen zu führen und den Huldigungseid im Namen beider Brüder anzunehmen **). Am 11. December 1520 feierte er als Obersthofmeister und Stellvertreter des noch in Brüssel abwesenden Erzherzogs Ferdinand zu Innsbruck mit der k. ungarischen und böhmischen Prinzessin Anna (vgl. S. 59) durch Procuracion die Vermählung, welche am 26. Mai 1521 zu Linz vom Bräutigam selbst auf's Prächtigeste vollzogen wurde ***).

Der junge Kaiser Karl, der unserm Wilhelm einen Beweis seiner Erkenntlichkeit geben wollte, befreite dd. Worms 3. Mai 1521 ihn wie auch seine Brüder Wolfgang (Nro. XLVII.) und Georg, ihre Schlösser und Herrschaften Pöckstall und Mollenburg von der österreichischen Lehenschaft, machte sie zu einer freien Reichsherrschaft ****) und gab dem Schlosse Pöckstall den Namen Rogendorf, der nun wieder im Laufe der Zeit erloschen ist. — Diese Herrschaften gehören jetzt Sr. Majestät dem Kaiser.

*) Eigentlich Mercurinus de Alborio, geb. zu Gattinara in Piemont, Karl's V. berühmter Staatsmann und Kanzler; vom P. Clemens VII. im J. 1529 zum Cardinal ernannt, starb am 4. Juni 1580 zu Innsbruck, da er seinen Herrn nach dessen Krönung zu Bologna auf den Reichstag zu Augsburg begleiten sollte.

***) Landhandvest des Herzogthums Kärnthen S. 145; vgl. v. Buchholtz I. 177.

****) S. die feierliche Rede bei Wurmbrand S. 101 ff.
So wurden im Jahre 1532 als Reichsstände zum österr. Kreise gezählt und taxirt wie folgt: die Deutschordens-Ballei in Oesterreich zu 6 Mann zu Ross und 26 Mann zu Fuss; Graf Jörg v. Schäumberg ob der Enns zu 16 und 68; der Freiherr zu Wolkenstein zu 16 und 68; die Freiherren v. Rogendorf zu 4 und 8; und die Grafen von Hardegg-Glatz zu 24 Mann zu Ross und 90 Mann zu Fuss; vgl. des Grafen von Wurmbrand Collectan. p. 107.

Darauf war er, nicht sein Bruder Wolfgang, wie v. Hoheneck I. 592 irrig angibt, Karl's V. mässiger und umsichtsvoller Statthalter in Friesland, der ihn 1522 als Befehlshaber des deutschen Fussvolkes mit sich nach Spanien nahm, wo er die rebellischen Mauren auf's Haupt schlug, einen Einfall nach Béarn that und die von den Franzosen eroberte Festung Fuentarabia durch schwere Belagerung zur Uebergabe brachte. Er ward wegen seiner Tapferkeit vom Kaiser zu seinem Trabanten-Hauptmann, Ritter v. Calatrava und Statthalter von Catalonien und Roussillon ernannt, von wo er einige glückliche Einfälle nach Frankreich machte.

In den Tagen der Noth zu Wien 1529 war er nach dem Oberbefehlshaber Grafen von Salm, seinem Schwiegersohne, der erste Mann und befehligte die Reiterei. Nun war seine glänzende Zeit vorüber. Er zog als oberster Feldhauptmann im October 1530 mit 10,000 deutschen und böhmischen Knechten über Gran zu langsam und unentschlossen gegen Ofen, und schloss am 31. den Gegenkönig Zápolya darin ein; zwei misslungene Stürme aber, die strengere Witterung, eingerissene Krankheiten und die Nähe des sich sammelnden Entsatzheeres bewogen ihn, die mit Eifer begonnene Belagerung am 19. December aufzuheben und sich nach Gran zurückzuziehen.

Vom K. Ferdinand I. erhielt er sammt seinen Brüdern und Nachkommen am 6. Februar 1539 das Erbhofmeisteramt in Oesterreich unter der Enns*). Er gedachte nun den Rest seiner Tage zu Guntersdorf zu verleben, und bat deshalb um seine Entlassung vom Hofe; weil aber Leonhard Freiherr v. Vels (Nro. XLVIII.) der obersten Feldhauptmannschaft in Ungarn wegen lang anhaltender und zunehmender Unpässlichkeit nicht mehr vorstehen konnte, so wurde ihm dieselbe wider seinen Willen dd. Wienerisch-Neustadt 3. Jänner 1541 vom Könige Ferdinand noch einmal übertragen**). Noch zu Komorn eröffnete der sechzigjährige Feldhauptmann am 2. März freimüthig seine Abneigung gegen diesen Feldzug und seine Untauglichkeit, indem er des verunglückten Zuges von 1530 sich lebhaft erinnernd ein schlimmes Ende ahnen mochte. Ihm fehlte schon jener scharfe Ueberblick und jene rasche Thatkraft, welche der Sieg gewöhnlich zu begleiten pflegt. Misslich war ein Obercommando für einen Ausländer in dem zwiethheilten Ungarn, welches vor Allem eines vaterlandliebenden, verlässlichen, die entfesselten Kräfte allmählig einenden und bindenden Kriegshauptes aus dem eigenen, so tapferen Volke bedürfte. Der Mönch Martinuzzi hätte bei seinen grossen Talenten und seiner Thatkraft

*) Das Diplom ist abgedruckt in Comit. de Wurmbraund Collectan. p. 268 ff., worin neben andern Zeugnissen gegen Leonhard Freiherr zu Vels, k. Cammerer etc., oberster Marschall, Landshauptmann an der Etsch und Burggraf zu Tirol, Hanns Hofmann Freiherr zu Griembüchel (sic) und Strechau Cammerer, Hauptmann zu der Neustadt und Burck-Vogt auf Steyer, genannt sind. Der Unterfertiger des Diploms ist Georg Gienger, Doctor. — Dieses Erbamt erhielten 1620 die Grafen v. Trautson.

**) Das Diplom in lateinischer Sprache ist in des Grafen v. Wurmbraund Collectan. p. 107 abgedruckt.

ohne seinen verkehrten Ehrgeiz und seine verderbliche Herrschsucht ein Ximenes für Ungarn werden können. Bei dem Wankelmuth und dem nach dem grössern Gewinne berechneten Parteiwechsell einiger Grossen des Reichs musste des Königs Vertrauen auf die Treue und Standhaftigkeit der Uebrigen sinken, und der Heeresbefehl ward den bewährtern unbeliebten Ausländern anvertraut.

Rogendorf war kein selbstständiger Kriegermann, aber geeignet eine zweite Rolle wie z. B. unter Salm in Wien zu spielen, trefflich den festen Platz, auf dem er stand, zu vertheidigen. Misslich war der Oberbefehl über ein so bunt gemischtes und ihm neues Kriegsvolk, das aus ungarischen und nichtungarischen Hauptleuten und Soldknechten aus Oesterreich und Innerösterreich, Böhmen, Tirol, Baiern, Schwaben etc., die sich gegenseitig bespotteten und neckten, zusammengesetzt war.

Rogendorf rückte vor Ofen, wohin sich des Feindes Macht unter Martinuzzi und Valentin Török etc. zusammengezogen und daselbst zur hartnäckigsten Vertheidigung wohl verschanzt und verproviantirt hatte. Dass er Anfangs die Belagerung nicht mit der erforderlichen Anstrengung und Kraft betrieb, mag auch Entschuldigung darin finden, dass er noch von den Verhandlungen der polnischen Gesandten, welche die Königin Isabella zur Entsagung der ungarischen Krone und zur Uebergabe der Stadt und des Schlosses vermögen sollten, einen günstigen Ausgang verhoffte, den aber der allgewaltige und allesbeherrschende Martinuzzi vereitelte. Der Artillerie-Zeugmeister Maximilian Leisser *) beschoss von seiner Stellung am St. Gerhards- oder Blocksberg heftig die Stadt; Rogendorf vertauschte aber unglücklicher Weise diese Position mit der beim Juden-Friedhofe. Gefährlicher als der oberste Feldhauptmann war für Isabellen und ihren Wiegenkönig die Stimmung der Gemüther, deren viele in der bedrängten Stadt dem Könige Ferdinand anhängen. Der Stadtrichter Johann Athády, Georg (nach Lazius Gregor) Bornemisza, Thomas Dralling etc. knüpften geheime Unterhandlungen mit Franz Révay, Rottenführer und Richter in v. Rogendorfs Heere an, vermöge welcher Révay durch ein Pfortchen in zweiter Nachtwache mit tausend ungarischen Söldnern, um ihre Mitbürger gegen der Deutschen Wuth zu sichern, in aller Stille eingelassen werden sollte. Révay entdeckte dem Feldhauptmanne diesen Anschlag, verlangte tausend Mann ungarischer Truppen und übergab dem misstrauischen Alten zur Versicherung seiner Treue und Redlichkeit seinen Sohn Michael zum Bürgen. Nun war

*) Fünf Gebrüder Leisser aus der Steyermark kämpften 1529 im belagerten Wien. Ulrich war oberster Zeugmeister, s. oben S. 155 **); Sigmund und Maximilian († 1555 und ruht zu Wildon bei Grätz), dem sein jüngster Bruder Christoph unterstand, Hauptleute; Hanns war Oberwachmeister (praefectus excubiarum) unter Johann Katzianer; und deren Bruder Erasmus vom Jahre 1515 — 1545 Abt zu Zwettel. Das Geschlecht, das 1642 in den Freiherrnstand erhoben wurde, hatte das Obersterbfeldzeugmeisteramt in Steyermark, bis es sich zur evangelischen Lehre bekannte.

nach Wolfgang Lazius gewichtigem Manuscripte *) Rogendorfs einziger Sohn im Lager, welchem der oberste Feldhauptmann aus väterlicher Schwäche und unzeitiger Klugheit Gelegenheit zu dieser Waffenthat verschaffen wollte **). Mit ungefähr 500 Mann Belgiern, Italienern und Deutschen zog nun Christoph, während das Heer im Lager schlief, zur verabredeten Stunde (13. Juni) zu jenem Pförtchen, ohne die Losung von Révay abgefragt zu haben. Als die Ersten eingelassen waren, fordert Bornemisza, die Verwechslung in Sprache und Kleidung gewährend, die Losung, ruft namentlich Révay, sieht sich mit seinen Gefährten schändlich betrogen, die ihrer Mitbürger Schicksal beklagend noch zur rechten Zeit entfliehen. Die aufgeschreckte Scharwache ruft Verrath und zu den Waffen, und die, welche nun rasch und entschlossen handeln sollten, ergreift feige Zögerung, sie werfen sich in die unordentlichste Flucht, und nur Wenige entinnen am engen Ausgange dem Tode oder der schmachvollen Gefangenschaft. — Anfangs war der ältere Rogendorf, wie Lazius S. 74 f. erzählt, im Lager bei Tag und Nacht thätig, unerschrocken und erfüllte seine Pflicht, nach der Ankunft seines Sohnes aber ward er auf dessen eheliche Verbindung mit Elisabeth, der verwitweten Herzogin von Sachsen (S. 227) stolz, und mehr auf seinen eigenen und seiner Familie Vortheil, als des Königs und des Vaterlandes Wohlfahrt bedacht, und verlor so (ob ignaviam et vecordiam filii) seinen wohlverdienten Ruhm. Er hatte durch diese That der Ungarn unauslöschlichen Hass wider sich aufgereizt und bei dem gesammten Heere Vertrauen und Achtung verwirkt. Diess nahm ihm alle Fassung. Seine Gemüthsleiden ergriffen auch den alternden Leib. Bald entstanden durch verdorbenes Wasser, ungewohnte Lebensmittel und ungarischen Wein unter den nicht mässigen Kriegsknechten Fieber und andere Krankheiten, die mehr Menschenleben als des Feindes Schwert hinrafften. Die Türken unter Muhamed Pascha rückten der Donau entlang immer näher herauf, und Rogendorf — von dessen Sohne erwähnt Lazius kein Wort mehr — blieb unverrückt in seinem Lager, um seinem Namen noch ein grösseres Brandmal einzudrücken. Dagegen verdoppelten die anderen Kriegssobersten, Eck von Reischach, Georg v. Warkotsch, Otto v. Dieskau, Reinprecht v. Ebersdorf, Heinrich v. Dresden, Jodok v. Grünstein, der schon als Fähnrich unter dem tapfern Eck 1529 in

*) *Rerum Pannonicarum, quas ab obitu Joannis Weynodae Inclytus Rom. Hung. Bohemiaeque Rex Ferdinandus in Hungariae regno praeclare gessit, libri quatuor* Autore Vuolfgango Lazio Vienn. Medico, Eiusdem Regis a consiliis et Historus. Cod. Manusc. in fol. Nro. 7937 in der k. k. Hofbibliothek. — Diese Handschrift, gewissermassen die Fortsetzung der Geschichtsbücher des Ursinus Velius († 5. Mai 1538 in der Donau), gibt helle Aufschlüsse über diese so folgenreichen Begebenheiten vor Ofen, namentlich über Wilhelm und seinen Sohn (Christoph) Freiherrn von Rogendorf, die um so interessanter sind, da Lazius als Arzt Augenzeuge gewesen war.

**) — — et filio suo (qui magno tum patris ejusque belli exitio forte aderat) eam gloriam quaerere sc. studebat remque omnem quoad potuit occultabat. Laz. Cod. pag. 73.

Wien stand, ihre Wachsamkeit und Thätigkeit. Alles Fussvolk führte Eck. Als Rogendorf rath- und thatlos nach Tisch im Sessel sass und schlief, zerschmetterte ihm eine feindliche Kugel das Armbein, wodurch er nicht nur des Dienstes der Hand beraubt wurde, sondern auch bald vor Schmerzen in ein Zehrfieber verfiel. Ob sich gleich die Aerzte und Wundärzte, unter denen Lazius selbst war*), alle Mühe gaben, verschlimmerte sich das Uebel, zu dem noch der Durchfall (profluvium ventris) kam. Nun beschwor die Umgebung, besonders Peter Perényi u. Franz Bebek (Emerich Bebek war bei Valentin Török im feindlichen Lager) den im Bette darnieder liegenden Feldhauptmann das bis auf ein Drittel herabgeschmolzene Heer vor dem nahenden Untergange schnell zu retten, das des Sirius Gluth, eintretender Mangel, Krankheiten bei wenigen und schlechten Aerzten, und die unermüdlichen Feinde aufzehrten, und warnte vor dem Verluste des schweren Geschützes. Rogendorf machte die Einwendung, ohne des Königs Wissen keinen Schritt zu weichen, und schickte seinen Enkel und Vicarius (Feldmarschall-Lieutenant) Niklas, den jüngern Grafen von Salm, unverzüglich an Seine Majestät nach Wiener-Neustadt, wo der König, weil in Wien die Pest wüthete, sich aufhielt, um Verhaltungsbefehle. Kaum war der Bote fort, als er, dem Drange der Unterfeldherren und der Umstände nachgebend, nächtlichen Rückzug beschloss. In der nächsten Nacht, vom 21. auf den 22. August, begann das Heer auf das Pesther Ufer in aller Stille überzusetzen; ein ungeheurer Sturm, der sich erhob, und das wilde Gejubel der verfolgenden Sieger zerstäubten das Heer**). Der todtkranke Feldherr wollte sterben, den Widerstrebenden rissen sein Arzt und sein Kammerdiener in einen Kahn und retteten ihn auf die Insel Schütt, wo er zu Somerein (St. Marein) nach einigen Tagen verschied. Sein Leichnam ruht in der Kirche zu St. Aegiden in Pöckstall.

Dessen weissen Harnisch mit weiten bauschigen Aermeln verwahrt die k. k. Ambraser-Sammlung im zweiten Rüstungssaale Nro. 62; desgleichen sein acht Zoll hohes Porträt mit ernster Miene, langer Nase und überragender Unterlippe, kurzen weissen Haaren und langem ziemlich grauen Barte, auf dem weissen Rande stehen die Worte: »WILHELM. VON. ROGENDORF.« Auf Holz gemalt. — In Freidall's Turnierbuche (S. 155) erscheint auf dem vierten Blatte bei einer Mummerei »Her Wilhalm von Rogendorf« mit einer schwarzen Netzmaske vor dem Gesichte neben Weikhart v. Polheim und Andern; ferner auf dem 61. »Her Walther von Rogendorff« mit seinem königlichen Gegner im deutschen Gesteche vom Pferde stürzend, welcher mit »Walthasar Rogendorff« (vgl. S. 217) der auf dem 250. Blatte mit K.

*) Inter quos et ipsi fuimus primo loco. Cod. pag. 95 fn.

***) Den weiteren historischen Verlauf siehe in Fessler's Geschichten der Ungarn; Bd. VI. 592 ff.; v. Mailáth's Geschichte der Magyaren Bd. IV. 68 f.

Maximilian im Fusskampfe dargestellt ist, wohl dieselbe Person ist. Auch Ursula Rogendorfferin aus Steyer, d. i. Steyermark, Kaspar's Schwester (S. 217), erscheint in demselben Werke bei einem Mummenschanz.

Wilhelm vermählte sich im Jahre 1505 mit Elisabetha, des Grafen Johann von Oettingen und Elisabethens, der Erbin der Herrschaft Condé in Hennegau, älterer Tochter, die ihm ausser dem Sohne Christoph, von dem der nächste Artikel handelt, zwei Töchter gebar: a) Elisabeth, welche vierzehnjährig im J. 1521 ihres Vaters zwei und sechzigjährigem Waffengenossen, dem Grafen Niklas I. von Salm-Neuburg, dem Stifter des älterlichen Ehebundes, ihre Hand reichte *) und ihm vier Töchter und drei Söhne gebar: Niklas II., der das Geschlecht fortsetzte; Wolfgang, den gelehrten Fürstbischof von Passau, † 15. Decbr. 1555, und den ledig verstorbenen Christoph; — und b) Anna, welche ihrem Gemahle Christoph Freiherrn v. Eytzing auf Schrattenthal, oberstem Erbkämmerer in Oesterreich und Statthalter etc. († 1563), vierzehn Kinder schenkte.

XLVI.

CHRISTOPH FREIHERR ZU ROGENDORF, GRAF ZU GUNTERS DORF ETC.,

K. Karl's deutscher Leibgarde- und Hatschier-Oberster, um 1540.

(Tab. XIII. Nro. 63.)

Innerhalb einer zierlichen Randeinfassung:

XPOFLE . DE . ROGENDORFF . MARQVIS . DES . ISLES . DOR. *Dessen quadrirtes gekröntes Wapen mit einem Herzschildchen hat im 1. und 4. blauen Felde eine goldene Mauer mit drei Zinnen, über deren mittelster ein goldener Stern strahlt, als Wapen von Rogendorf; im 2. und 3. silbernen Felde ein rother auf drei grünen Hügeln rechts hin schreitender Löwe mit doppeltem Schweife, als Wapen von Wildhaus; im längs halbirtten Mittelschildchen rechts sechs Lilien, links in blauem Felde ein rother Adler mit goldenen Waffen und offenem goldenen Schnabel, wahrscheinlich wegen der Grafschaft Gunterndorf**).*

R. X^F CÔTE . DE . ROGENDORFF . GRAD . M^E (*maître*) HEREDITAIRE . DOSTRICHE. *Im Felde drei Granaten, darunter in drei Zeilen: TANT . A . SOYFFERT ROGENDORFF (d. i. so viel hat Rogendorf erduldet).*

*) S. des Freiherrn v. Hormayr histor. Taschenbuch. Wien, 1823. S. 63.

***) Nach Paul Fürsten's Wapenbuche III. 7. führt das Herzschildchen nur den Adler mit weissem Querstreife auf der Brust.